



Klimaschutzkonferenz II

Dokumentation

Stadt Pfaffenhofen

21. Juli 2012

Festsaal Rathaus
Sitzungssaal

Stadt Pfaffenhofen
Walter Gebhart, Hochbauleiter
Frauenstr. 14, 85262 Pfaffenhofen
Tel.: 08441 78183
Email: walter.gebhart@stadt-pfaffenhofen.de

KlimaKom eG
Willi Steincke / Nina Hehn
Hermann-Lingg-Str. 5
80339 München
Tel.: 089 710466 01
Email: willi.steincke@klimakom.de

In Zusammenarbeit mit:
Green City Energy GmbH

Mirjam Schumm, Goethestr. 34, 80336 München, mirjam.schumm@greencity-energy.de

mitwissen . mitreden . mitgestalten





Das vorliegende Arbeitspapier dokumentiert die Arbeitsergebnisse der zweiten Klimaschutzkonferenz und dient in erster Linie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Konferenz und der Steuerungsgruppe für die weitere Konkretisierung des Aktionsplanes 2012-2015 sowie einer entsprechende Beschlussvorlage.

Da eine ausführliche Dokumentation der Diskussion in den sechs Thementischen zu umfangreich wäre, wurde diese vereinfachte Darstellung gewählt.

Inhalt

1. Ablauf	3
2. Impressionen	4
3. Ziele und Strategien	6
4. Sammlung von Maßnahmen und Projektideen	14
5. Leuchtturmprojekte und Sofortmaßnahmen der einzelnen Thementische	22
6. Konkretisierte Projektvorschläge	25
7. Anmerkungen der Teilnehmer – Wünsche für die Umsetzungsphase	44
8. Weiteres Vorgehen	45
9. Teilnehmerinnen und Teilnehmer	46



1. Ablauf

Samstag, 21. Juli 2012			
9.00	-	09.45	<u>Eröffnung und Einführung</u> Vorstellung des von den Fachbüros erarbeiteten Szenarios (Leitlinien und Ziele) und der korrespondierenden Strategien für das Integrierte Klimaschutzkonzept
09.45		10.00	Fragen und Diskussion
10.00	-	12.15	<u>An den Thementischen:</u> Konsolidierung der Ziel- und Strategievorschläge - inhaltliche Vollständigkeit und Machbarkeit prüfen Sammlung von Ideen für Maßnahmen und Projekte Priorisierung der Projekte/Maßnahmen mit der höchsten Hebelwirkung
Ca.	-	11.00	Kaffeepause am Thementisch
12.15	-	13.00	Mittagspause (mit Imbiss)
13.00		15.30	<u>An den Thementischen:</u> Leuchtturmprojekte detailliert beschreiben Sofortmaßnahmen entwickeln Schlussfolgerungen für wirksame Klimaschutzpolitik der Stadt sowie Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung
15.30		16.00	Kaffeepause
16.00		16.45	Präsentation der Ergebnisse
16.45		17.00	<u>Resümee der Paten, Ausblick und Verabschiedung</u>
ca.		17.00	Ende

2. Impressionen







3. Ziele und Strategien

Damit das Energiewendeszenario 2030 in Pfaffenhofen erfolgreich umgesetzt werden kann, wurden von den Fachbüros und der Steuerungsgruppe aus den Ergebnissen der ersten Klimaschutzkonferenz nachfolgende Vorschläge zu Zielen und Strategien für die sechs Themenbereiche formuliert.

Diese Zielsetzungen und ihre korrespondierenden Strategien sind in der Klimaschutzkonferenz II von den Thementischen überprüft und teilweise überarbeitet worden. Die Ergebnisse der Änderungen sind nachfolgend für jeden Thementisch aufgeführt und bilden die Grundlage für die weitere Konkretisierung geeigneter Klimaschutzmaßnahmen für die Stadt Pfaffenhofen.

TT1: Siedlungsentwicklung und Bauleitplanung

Ziele 2030

1. Die Bauleitplanung ist wirkungsvoll für Klimaschutz und Energieeffizienz eingesetzt.
2. Flächeneffizientes und verkehrsvermeidendes Bauen sind fest in der FNP-Planung verankert.
3. Eine generationsübergreifende Bauleitplanung sorgt für soziale, ökologische Nachhaltigkeit.

Strategien

- a) In der Siedlungsentwicklung kompakte Siedlungen für alle Kernmodelle, kurze Wege für alle Verkehrsarten und verträgliche Nutzungsmischung als Grundsätze weiterhin beachten und diese konsequent verfolgen sowie die demographische Entwicklung berücksichtigen
- b) Versorgungseinrichtungen dezentral konzentriert und mit dem Umweltverbund gut erreichbar planen
- c) Energetische Stadtteilkonzepte aufstellen: Energiebilanzen kleinräumig aufstellen sowie Energiemanagement und Datengrundlagen für Wärmenetze aufbauen
- d) Instrumente der Bauleitplanung gezielt für Klimaschutz und Energiewende einsetzen (z.B. emissionsfreies solares Bauen und energetisch optimierte Ausrichtung von Gebäuden in B-Plänen vorschreiben, Flächen für Energie im Flächennutzungsplan ausweisen)
- e) Verwaltung hinsichtlich klimaschonender Stadtentwicklung professionalisieren
- f) Interkommunale Kooperation in der Siedlungs- und



Gewerbeentwicklung fördern

- g) Siedlungsstrukturen und Ansiedlungspolitik (Industrie, Handel, Gewerbe und Dienstleistungen) verkehrsvermeidend gestalten; Zentren reaktivieren, Nachverdichtung
- h) (Flächendeckende Infrastruktur für alternative Antriebe fördern (Anreize schaffen für Autos mit Gas-, Hybrid-, Elektrotechnologie))
-> TT 5: Mobilität

TT2: Energetische Sanierung in städtischen Liegenschaften und privaten Gebäuden

Ziele 2030

Kommunale Liegenschaften

1. Die kommunalen Liegenschaften sind vorbildlich energetisch saniert wodurch der Wärmeenergieverbrauch gegenüber 2010 insgesamt um mehr als 38 % und der Stromverbrauch in Summe um 16 % reduziert wurde.
2. Kommunale Liegenschaften werden vollständig mit Erneuerbaren Energien versorgt.

Private Haushalte

3. Die Sanierungsrate bei den privaten Haushalten wurde auf 2,3 % erhöht. Damit sind in 2030 41 % der Gebäude der privaten Haushalte energetisch saniert.
4. Der Wärmebedarf der privaten Haushalte ist gegenüber 2010 um 35% reduziert.
5. Der Stromverbrauch der privaten Haushalte ist gegenüber 2010 um 16 % reduziert.

Strategien

Kommunale Liegenschaften

- a) Die Einführung eines kommunalen Energiemonitorings bzw. -managements
- b) Eigene Liegenschaften nach hohen energetischen Standards sanieren und mit energieeffizienter Haustechnik ausstatten
- c) Intensive Aufklärungsarbeit für energetische Sanierung und Energieeffizienz für kommunale Mitarbeiter betreiben



- d) Fördermittel für energetische Sanierung akquirieren und bereitstellen
- e) Eigene Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien aufbauen
- f) Bei Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen langfristige Betrachtung von Vor- und Nachteilen sowie Kosten und Nutzen zugrunde legen

Private Haushalte

- g) Hohe Qualitätsstandards für Sanierungsmaßnahmen sicherstellen, innovative Materialien und Verfahren in der Sanierung, einsetzen
- h) Sinnvolle und passgenaue Maßnahmen und deren Zusammenspiel fördern (z.B.: Reihenfolge bei der energetischen Sanierung und der Installation von PV auf Hausdächern beachten: erst folgt die Dachsanierung, dann die Installation von PV)
- i) Innovative Finanzierungsmodelle zur Sanierung gemeinsam mit den Banken entwickeln; z.B. für kommunale Beratung
- j) Quartierskonzepte für die energetische Sanierung von Gebieten typgleicher Bebauung erarbeiten
- k) Sanierungsschübe auslösen durch „Mengen-Rabatte“
- l) Vorhandene Energieberater sofort als neutrale, zielgruppenorientierte und aufsuchende Beratung einsetzen

TT3: Erneuerbare Energien I: Solar, Wind, Wasser, Geothermie

Ziele 2030

1. Die Stromproduktion aus Photovoltaik-Anlagen ist von 6.900 auf 12.000 MWh/Jahr gestiegen.
2. Die Wärmeproduktion aus Solarthermie ist von 1.700 auf 22.000 MWh/Jahr angestiegen (Ausgehend von 4.600 Anlagen á 12 m² und einem Energieertrag von 0,39 MWh/m²).
3. Strom aus Windenergie trägt mit rund 27.500 MWh/Jahr zum Strommix bei (3-5 Windenergie-Anlagen).
4. Speichermöglichkeiten als Zusatz zur Effizienzsteigerung im Bereich Strom und Wärme werden kontinuierlich mit den technischen Entwicklungen erschlossen (Wärmepumpen sind zusätzlich installiert).
5. Nutzung der Wasserkraft sofern möglich (400.000-500.000 KWh/Jahr, momentan 70.000).*

* Anmerkungen der Fachbüros: Bestand entspricht nicht unseren Zahlen IST: 913 MWh/a; POT: 1.060 MWh/a.



Strategien

Allgemein

- a) Innovative Techniken der Produktion erneuerbarer Energien und ihrer Speicherung verfolgen, aufnehmen und einsetzen
- b) Ansässiges Handwerk aktivieren
- c) Modelle für Bürgerenergieanlagen schaffen
- d) Regionale Wertschöpfungsketten beim Ausbau und Unterhalt von Anlagen Erneuerbarer Energien möglichst aktiv nutzen
- e) Netze intelligent steuern

Sonne

- f) Begünstigung der Solarthermie und Photovoltaik und Konzentrationsflächen für Freiflächen-Photovoltaik in den Bebauungsplänen und Flächennutzungsplänen vorsehen
- g) Finanzielle Anreize zur Nutzung der Solarthermie schaffen (z.B. Förderung)
- h) Maßnahmenplan für PV-Nutzung aller öffentlicher Liegenschaften, Ziel 100%

Wind

- i) Ausweisung im FNP (möglichst interkommunal)
- j) Prüfung möglicher Standorte
- k) Finanzielle Beteiligung der Kommune und der Bürger an den Windanlagen anstreben
- l) Frühzeitige Akzeptanzförderung der Windanlagen durchführen
- m) Bau von Kleinwindanlagen durch Informationen und Erfahrungsaustausch unterstützen
- n) Landkreisweite Grobplanung im Bereich Wind auf die Ziele der Stadt hin überprüfen

TT4: Erneuerbare Energien II: Biomasse (Biogas, Holz, Abfall)

Ziele 2030

1. Biomasse Verbund, Stadt-Umland (Landkreis)
2. Bio-HKW bleibt Energiezentrale; Infrastruktur (Gebäude + Netz) auch für Biogas nutzbar MIX; Biogas-Tankstelle (Option)



3. 1 MW_e + 4,5 MW_e Biogasleitung kann aus Umland versorgt werden.**
4. Bei organischen Reststoffen: Vergärung vor Kompostierung
5. Bei Hausbrand: Reduzierung der Einzelanlagen (Sterbelinie)-> FW

*** Anmerkungen der Fachbüros: Die Zahlen wurden von uns ungeprüft übernommen.*

Strategien

Allgemein

- a) Innovative Techniken der Produktion von Biomasse und ihrer Speicherung verfolgen, aufnehmen und einsetzen.
- b) Aufklärung bezüglich neuer Anbausysteme (E-Pflanzen) betreiben
- c) Beteiligung bei E-Spar-Olympiade

Biomasse

- d) Gemeinsam mit dem Landkreis ein Konzept zur Erschließung von Holzreserven (z.B. Privatholz), der energetischen Holznutzung und zur Verbesserung der Energieholzqualität (z. B. durch Holz Trocknung mit Überschusswärme von Biogas-Anlagen im Sommer) erarbeiten
- e) generell Restwärme aus Biogasanlagen nutzen (z.B. Satelliten-BHKWs und Nahwärmenetze in Wohngebiete)
- f) Biomasseanlagen mit Solarthermie unterstützen:
Steuerung: kein Wettbewerb der Wärme-Maßnahmen
- g) Biogene Reststoffe (Abfälle) zur energetischen Verwertung nutzen

TT 5 Mobilität

Ziele 2030

1. Verändertes Mobilitätsverhalten der Pfaffenhofener Bürger und Unternehmen tragen größtmöglich zur Energiewende 2030 bei.
2. Eine Einsparung von 25% CO₂ (ca. 14.600 t) bis zum Jahr 2030 ist durch geeignete Mobilitätsmaßnahmen erreicht.

Strategien

- a) Anteil des motorisierten Individualverkehrs senken (z.B. moderne Kommunikationsmedien zur Verkehrsvermeidung bei Behördengängen, Jobticket einführen, Telearbeit o.ä. nutzen, Mitfahrzentralen und Car-Sharing aufbauen)



- b) Mobilitätskonzept entwickeln und dabei die Anbindung der einzelnen Ortsteile berücksichtigen
- c) Nutzung des Umweltverbunds fördern
- d) Infrastrukturausbau und Einsatz effizienter Technik forcieren
- e) Siedlungsstrukturen und Ansiedlungspolitik (Industrie, Handel, Gewerbe und Dienstleistungen) verkehrsvermeidend gestalten; Zentren reaktivieren

TT 6 Energieeffizienz in Unternehmen, Dienstleistung und Einzelhandel

Ziele 2030

Allgemein

1. Der Wärmebedarf der Unternehmen in Pfaffenhofen ist gegenüber 2010 um 40% reduziert.
2. Der Strombedarf der Unternehmen in Pfaffenhofen ist gegenüber 2010 um 15% reduziert.
3. 50% der Pfaffenhofener Betriebe beteiligen sich aktiv am Klimaschutz; „KS-Betriebe“.

Industrie und Produzierendes Gewerbe

4. Die Betriebe erschließen Potenziale Erneuerbarer Energien in Strom und Wärme und decken damit weitgehend ihren eigenen Bedarf. Klimaschutzbetriebe; Energieeffizienzforum mit allen Gewerbeverbänden und Betrieben..
5. Unternehmen haben innovative Märkte in den „green industries“ erschlossen und profitieren somit von der Energiewende.

Einzelhandel und Dienstleistung

6. Der Einzelhandel und Dienstleistungsbetriebe in Pfaffenhofen tragen aktiv zur CO₂-Reduktion bei. Kundeninformation zum praktizierten Klimaschutz
7. Regional und klimaschonend hergestellte Produkte bilden einen großen Anteil im Pfaffenhofener Angebot. Fachhandwerker besitzen umfangreiches Wissen zum Thema Energieeffizienz.
8. Fachhandwerker unterstützen Klimaschutzaktionen und bieten hierzu hochwertige Produkte und Dienstleistungen an.



Strategien

Allgemein

- a) Zusammenschluss von regionalen Handwerkern, Energieberatern und Architekten fördern, um hochqualifizierte Sanierungstätigkeiten anzubieten und um eine Qualifizierungsoffensive der Handwerker zu starten
- b) Unternehmen durch Information, Anreize und Vernetzung im Bereich Energiesparen, Energieeffizienz und Einsatz Erneuerbarer Energien unterstützen. -> Proaktive Energieberatung (Pflicht)

Industrie und produzierendes Gewerbe

- c) Potenziale erkennen und quantifizieren
- d) Abwärme konsequent nutzen
- e) Unternehmen bei der Reduktion des betriebsbedingten Verkehrsaufkommen unterstützen
- f) Infrastrukturausbau und Einsatz effizienter Technik forcieren

Dienstleistung und Einzelhandel

- g) Wohnortnahe Versorgungsstrukturen mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs beibehalten und ggfs. wieder aufbauen
- h) Vertrieb und Marketing von regionalen Produkten aufbauen und stärken
- i) Geschäfte, die vorwiegend regional und klimaschonend hergestellte Produkte anbieten, fördern
- j) Klimafreundlichkeit als Multiplikator für Bewusstseinsbildung und wirtschaftliche Rentabilität nutzen
- k) Auszeichnung „klimafreundlicher Betrieb“ einführen

TT 7 Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Ziele 2030

1. Das Thema Klima ist im Bewusstsein der Bevölkerung fest verankert und wird von vielen ehrenamtlich Engagierten getragen.
2. Informationssysteme geben direkten Einblick in die Wirkung lokaler Energienutzung auf das Klima (bei individuellem Verhalten, Konsumartikeln, Kampagnen, Bildungsmaßnahmen, etc.) und motivieren nachhaltig zum verantwortungsbewussten Umgang mit



Energie.

3. Geeignete Finanzierungssysteme für Energieanlagen und Sanierungsmaßnahmen ermöglichen die Beteiligung der Bürger und erhöhen die regionale Wertschöpfung.
4. Die Querschnittsaufgabe Energie + Klima ist im Stadtrat und in der Verwaltung konsequent etabliert.
5. Im Bereich Klima + Energie arbeitet die Stadt eng mit den umliegenden Gemeinden und dem Kreis zusammen.
6. Die zentralen Aussagen der Energie-Kampagnen sind: Gesund + Sauber + Energieunabhängig.

Strategien

- a) Ehrenamtliches Engagement in Maßnahmen der Energiebilanz aktiv einbinden
- b) Anlaufstelle für Klima in der Kommune einrichten
- c) Energiebilanz-Management aufbauen, das die Klimaschutz - Aktivitäten in der Kommune, ihren Beteiligungen, den zivilgesellschaftlichen Institutionen, den Unternehmen etc. anschiebt, koordiniert und unterstützt
- d) Moderne Kommunikationsmedien zur Verankerung des Energie-Unabhängigkeits - Gedankens in der Öffentlichkeit verwenden (Internet, Foren, Twitter), Erfolge professionell kommunizieren und wertschätzen
- e) Konzepte zur Verankerung des Themas Klimaschutz konsequent in Bildung und Weiterbildung sammeln, ggfs. weiterentwickeln und anwenden
- f) Pro-aktive, verbrauchernahe und zielgruppenspezifische Beratungsangebote forcieren (inklusive entsprechendem Finanzierungskonzept)
- g) Innovative Finanzierungs- und Sponsoring-Konzepte mit den lokalen Banken und Unternehmen generieren
- h) Etablierung einer Kooperation von Stadt, Landkreis und Umlandkommunen
- i) Unternehmensverbände und Banken einbeziehen



4. Sammlung von Maßnahmen und Projektideen

Anschließend wurden an den Thementischen in einem ersten Brainstorming möglichst viele Maßnahmen und Projektideen gesammelt, mit welchen die Ziele und Strategien umgesetzt werden könnten. Nach Abschluss der Maßnahmensammlung wurden diese von den Teilnehmer/innen an den Thementischen in Bezug auf Relevanz bewertet. Die Projektideen mit den meisten Punkten wurden in der nächsten Gruppenarbeit differenzierter ausgearbeitet.

Die Ergebnisse dieses Brainstormings sind im Folgenden festgehalten:

TT1: Siedlungsentwicklung und Bauleitplanung

1. Strategie: Energienutzungsplan -> Flächennutzungsplan (**4 Punkte**)
2. Energienutzungsplan (effizientere Nutzung durch Zentralisierung optimaler Energie.) Grundlage für Flächennutzungsplan (FNP)
3. Energieplan+ Lebenszyklusplan Grundlage für Bebauungsplan (BBP) (**2 Punkte**)
4. Maßnahme für 1+2: Fachplaner
5. Nachverdichtung
6. Energieeffizientes+ lebenszyklusbetrachtendes Bauen
7. Maßnahme: Stadtratsbeschluss Gemeinderatsüberarbeitung
8. FNP: Steuerung von Generations- und Nutzungsmischung (mit BBP zusammen **3 Punkte**)
9. BBP: Wohnmodellübergreifende Planungen ermöglichen
10. Städtischer Angestellter (2030) Energieplanung; Städtischer Angestellter Lebenszyklus-Planer (**2 Punkte**)
11. Maßnahme: Klimaschutz + Energieeffizienz in Gemeindeverordnung verankert (**4 Punkte**)
12. Gemeindeverordnung: Nachhaltigkeit (sozial, ökologisch, ökonomisch)
13. Energie + Sanierungs- Beauftragter: zuständig für übergeordnete Strategien und Aufgaben (**5 Punkte**)
14. Nicht Denkmal 85%, 70% / Denkmal 15%, 20%
15. Wärmeversorgung in öffentliche Hand: Versorgungssicherheit, keine Gewinnmaximierung (**7 Punkte**)



TT2: Siedlungsentwicklung und Bauleitplanung

16. Einsparpotentiale (Betrieblicher Art) ausschöpfen (Hausmeister, Angestellte) **(1Punkt)**
17. Sanierungen ergänzen mit Energiegewinnung
18. Bedarfsanalyse je Wohngebiet erstellen **(3 Punkte)**
19. Steueranreize schaffen z.B. durch Sanierungsgebiet, Kriterienkatalog, steuerliche Abschreibung **(2 Punkte)**

TT3: Erneuerbare Energien I: Solar, Wind, Wasser, Geothermie

1. Kommunaler Energiemanager
2. PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden
3. Bürgerwindpark Pfaffenhofen
4. Förderstelle Umweltbeauftragter/-steuerer/-koordinator
5. Pilotprojekt Speichertechniken in der EU **(2 Punkte)**
6. Koordinator, Verein pos. eingestellter Handwerker (Orientierungshilfe) **(1 Punkt)**
7. ESV, Gründung Genossenschaft **(1 Punkt)**
8. Stadtwerke als lokaler Treiber
9. Geringere Beträge (z.B. 100€/qm) eventuell auch für Handwerker
10. Dita (Durchführung)
 - PV auf Sporthalle (neu+ bestehend), Bauhof, Wasserhochbehälter, Schulen, Eisstadion, Krankenhaus, Parkplätze
11. Wind: **(1 Punkt)**
12. FNP **(2 Punkte)**
13. Projektenwicklung
14. Bürgerbeteiligung **(1 Punkt)**
15. 5 Windenergieanlagen in 1,5-5 Jahren für 22,5 Mio € **(6 Punkte)**
16. Kleinwind auf öffentliche Gebäude (siehe PV, sofern geeignet) **(1 Punkt)**
17. Wasser: Arlmühle (vorhanden/Ausbau?); Langmühle (Potential); Wehr Gerolsbach (Potential)



TT4: Erneuerbare Energien II: Biomasse (Biogas, Holz, Abfall)

1. Örtliche und zeitliche Studie Bedarfsentwicklung (mit Wärmekataster)
2. Biogasproduktion beim BioHKW oder peripher am Erdgasnetz (Biomethan-> Siehe ESV Studie) mit nur 1 BGA (2 Punkte)
3. BioHKW sollte genossenschaftlich betrieben werden (Erzeuger und Abnehmer) „Bürgeranlage“ (4 Punkte)
4. Zubau Biogas für BioHKW; Dezentrale Nutzung Erdgasnetz für Biomethan; Entscheidung bis 2014
5. Strukturelle Verbesserung/Verdichtung des vorhandenen Wärmenetzes (Wärmebedarf sinkt zukünftig.) (3 Punkte)
6. Abstimmung der Sanierungsmaßnahmen vor dem Hintergrund des vorhandenen Wärmenetzes
7. Verknüpfung mit anderen Thementischen: 2,3,6,7

TT5: Mobilität



1. Mobilitätskonzept erarbeiten (übergreifend) Strategie-Ziele-Maßnahmen-Controlling: Leitfaden zur Erstellung; Controlling als Grundlage für Erfolg
2. Grundlage: Verantwortliche Stelle



3. Anteil des motorisierten Individualverkehrs senken (km und Anzahl der Autos)

- Radfahren ↑:
 - o attraktives verkehrssicheres Radwegenetz (-> Zielgruppe Erwachsene, Kinder, ältere Menschen)
 - o Radfahrer- „Parkplätze“
 - o Sicher auch speziell für Elektrofahrräder mit Auflademöglichkeiten
- Fußwege ↑:
 - o Fußwege (Schulwege) sicher gestalten; Speziell für auch Behinderte (Rollstuhlfahrer, Blinde, etc.) Rollator berücksichtigen (Kompatibilität zum Bus)
 - o Fußweg attraktiv gestalten: Begrünung, Beleuchtung
- ÖPNV ↑:
 - o Akzeptanz erhöhen
 - o Priorisierung des ÖPNV bei Ampeln
 - o Taktung: Frequenz erhöhen; circa 10 min Takt
 - o Fahrzeuggröße an Gebrauch anpassen
 - o Außenorte mit kleinen Fahrzeugen integrieren + bedienen
- Ersatz von fossil angetrieben Kfz -> Elektroantriebe (Tankstellen mit regen. Energien):
 - o Elektromobile einbringen in Car-Sharing- Modelle
 - o Aufbau des Managements durch die Stadt

4. Umweltverbund (takten der unterschiedlichen Verkehrsmittel) Kompatibilität erhöhen

- Tägliche Betriebszeiten des ÖPNV ausweiten, bei hoher Frequenz
- ÖPNV: Stadtwerkethema Verantwortung hier nicht vergeben!
- Attraktives, kostenloses Parken am Bahnhof (P+R); Modell: Schwabach

5. Haltung der Bevölkerung zum Verkehr ändern. Sensibilisierung durch Information, emotionale Bindung

- Vereine miteinbeziehen: ADAC, ADFC, Sport + Alpenverein (Bund, BN, NGO)
- Blindenverein, Behinderte (Krankenhaus), Alte (Heime,



Seniorenbüro), Kinder (KG, Schulen, Musikschulen, Freizeiteinrichtungen)

- Umweltfreundliche Freizeitmodelle fördern (CO₂-Rechner siehe MUC)
- Ortsnahe, vielfältige Freizeitangebote in ÖPNV-Reichweite (Fahrrad) schaffen und bewerben
- Programm: Gärtnern in der Stadt für benachteiligte Zielgruppen
- Programm aufsetzen: Auto durch Rad ersetzen! Attraktion dafür schaffen (z.B. Fahrradhelm mit Stadtwappen)
- Fahrradflohm, Fahrradrecycling, Fahrradtraining für Erwachsene
- Aktion: Taxi-Mutter ist „uncool“ -> Kinder wollen selbstständig sein!

6. Siedlungsstrukturen und Ansiedlungspolitik verkehrsvermeidend

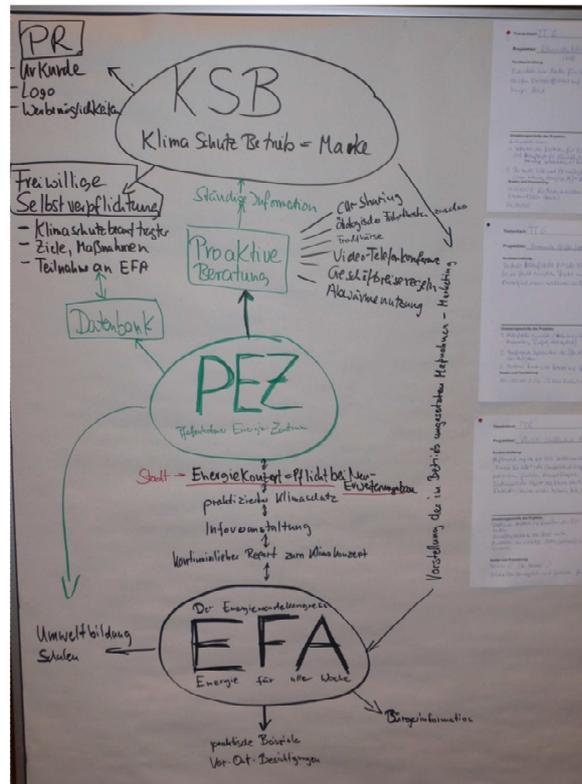
- Individualverkehr Personen
- Lieferverkehr Produkte Logistik
- Verdichtung des Ortskerns von PAF
- Priorisierung von Fußwegen, ÖPNV -> individual + Lieferverkehr weniger Fläche + langsamer
- Gewerbeansiedlung verkehrsoptimiert d.h.
 - o Bei hoher „Kunden-Frequenz“ ÖPNV Angebot zwingend
 - o Oder nur zentrumsnah genehmigen, so dass Fußwege attraktiv sind
- Im Innenstadtbereich: Lieferverkehr-Zeiten einschränken vor 10:00 Uhr; Geschwindigkeitsbeschränkung <30 km/h

7. Weitere Aspekte

- Schaffung einer Stelle, die die Verantwortung für Erstellung + Umsetzung des Mobilitätskonzepts hat. Regelmäßiges Controlling + Berichtspflicht 1x pro Jahr.
- Bericht: Erfolgskontrolle in Bezug auf CO₂-Verbrauch. Der Jährliche Spritverbrauch der BV+ Gewerbe muss wesentlich genauer erhoben werden, um Trends ermitteln zu können. Dies muss Planungsgrundlage werden und Grundlage für die Erfolgskontrolle
- Forderung: Beleuchtung der öffentlichen Verkehrsflächen (Straßenbeleuchtung). Dies ist in Zukunft eine Aufgabe der Stadtwerke Pfaffenhofen

- Potentialanalyse der Beleuchtung + Verbesserungsprojekt inkl. Schaffung von Controlling Maßnahmen. Messlatte = unter den Besten unter vergleichbaren Städten in Bezug auf den Energieverbrauch
- Verknüpfung mit anderen Thementischen: 7, 2

TT6: Energieeffizienz in Unternehmen, Dienstleistung und Einzelhandel

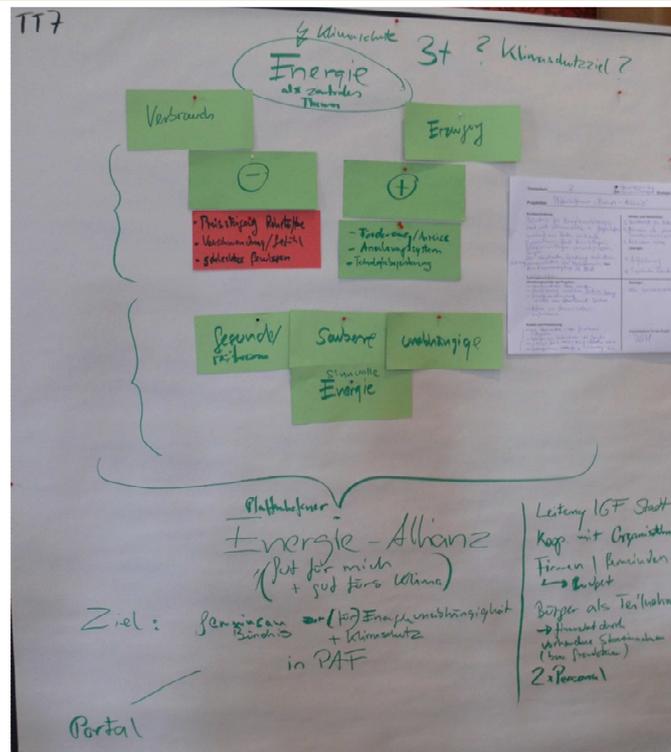


1. Unterstützung des ESV und der „Energie für alle Woche“ (1 Punkt)
2. Klimaschutzbetriebe Austausch und Information vor Ort. Praktizierter Klimaschutz am Beispiel -> Infoveranstaltungen in Betrieben mit Mustercharakter (1 Punkt)
3. Energiekonzept als Pflicht für Neu- und Erweiterungsbauten -> städtische Richtlinie (1 Punkt)
4. Potenziale: grünen Strom anbieten lassen, Logistik: Bahn- und Schiffstransport prüfen, „grüne“ LKWs (EWO 5+6)
5. Bei jedem Neubau Klimaschutz prüfen (KfW, Dämmung, Wärmepumpe, Solar). Alte Gebäude überprüfen: was kostet zusätzliche Dämmung/neue Fenster?
6. Abwärme nutzen: Wo fällt wie viel Abwärme an? Energieberatung nutzen!



7. Zu Strategie e) Unternehmen bei der Reduktion des betriebsbedingten Verkehrsaufkommen unterstützen
2. Ökologischer Fahrtkostenzuschuss -> ÖPNV + Fahrrad (Beispiel Fa. Hipp) **(1 Punkt)**
3. Genügend Radstellplätze anbieten
4. Aktion anbieten „mit dem Rad zur Arbeit“
5. Geschäftsreiseregeln: Zug hat Vorrang, Flug erst ab gew. Km/Zeitaufwand
6. Börse für Fahrgemeinschaften einrichten (Internet, schwarzes Brett)
7. Bahncard für Viel-Bahnfahrer (+private Nutzung)
8. Dienstfahrzeuge ökologisch: max. 130 g CO₂, max. 5 Liter Sprit/100 km
9. Car-Sharing Konzept für Betriebe -> Sinnvolle Mehrfachnutzung der Kfz
10. Frachtbörse nutzen, Betrieb aufklären über innovative Logistikkonzepte
11. Video-Telefonkonferenzen (Webkonferenz) konsequent nutzen
12. Termine bündeln/Fahrten zu Kunden/Dienstleistern vermeiden
13. Klimafreundlicher Betrieb: Betrieb bekommt Urkunde/Logo zu Werbezwecken, Betrieb wird auf Homepage Stadt PAF genannt **(2 Punkte zusammen mit nächstem Punkt)**
14. Verantwortliche Person zum Thema Klimaschutz ernennen („Kümmerer“) -> in städtischer Datenbank geführt -> Informationsfluss
15. Betrieb nennt konkrete Klimaschutzziele + Maßnahmen
16. Betrieb informiert seine Kunden + Dienstleister über Klimaschutz
17. Beleuchtung optimieren (Bewegungsmelder, Dämmungssteuerung)
18. Stromfresser (Kompressor) erfassen; in energieeffiziente Technik investieren
19. Auszeichnung „Klimafreundlicher Betriebe“ auch auf Industriebene

TT7: Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit



1. Energie als zentrales Thema, nicht Klimaschutz
2. + Förderung Anreize, Technologiebegeisterung, „Wir-Gefühl“ ,
3. - Preissteigerung Rohstoffe, Verschwendung/Gefühl, Schlechtes Gewissen
4. Gesunde, saubere, sinnvolle Energiequelle
5. Pfaffenhofener Energie-Allianz (gut für mich, gut fürs Klima)
6. Ziel: gemeinsam für Energieunabhängigkeit + Klimaschutz in PAF; Portal
7. Leitung IGF Stadt; Kooperation mit Organisationen / Firmen / Gemeinden; Budget
8. Bürger als Teilnehmer -> finanziert durch vorhandene Steuereinnahmen (bzw. Grundsteuer)
9. 2 x Personal
10. Ausgeglichene Energiebilanz, Anpassungsmaßnahmen
11. Klimaveränderung -> Bewusstsein
12. Lokaler, regionale Energieunabhängigkeit
13. Energieautarkie -> fördern
14. Klimaschutz nicht Hauptmotivator
15. Nachhaltige/weitsichtige bewusste Energienutzung, Energieplanung



- 16. 3t pro Bürger
- 17. Saubere Produktion, Infrastruktur

5. Leuchtturmprojekte und Sofortmaßnahmen der einzelnen Thementische

Alle bisher gesammelten bzw. erarbeiteten Projektideen bilden eine gute Ausgangsbasis für aktuelle und künftige Klimaschutzprojekte in Pfaffenhofen.

Aus diesen Projekten wurden an den jeweiligen Thementischen diejenigen Vorschläge priorisiert, die die größte Hebelwirkung für den Klimaschutz bzw. die Zielerreichung haben. Vorgabe war zudem, dass diese Maßnahmen für die Stadt relevant sein sollten.

Es sollte von jedem Thementisch ein Leuchtturmprojekt mit besonders großer Hebelwirkung sowie mindestens eine Sofortmaßnahmen erarbeitet werden, die möglichst kurzfristig öffentlichkeitswirksam, aber ohne große finanzielle Investitionen umgesetzt werden kann.

Jene Maßnahmenvorschläge, die im weiteren Verlauf der Konzepterstellung nicht weiter bearbeitet werden, können für künftige Planungen als Ideenspeicher genutzt werden.

Die erarbeiteten Projektvorschläge im Überblick:

(ausführliche Beschreibungen finden Sie unter Punkt 6. Konkretisierte Projektvorschläge)

Agenda: L: Leuchtturmprojekt; S: Sofortmaßnahme

TT1: Siedlungsentwicklung und Bauleitplanung
L: Erstellen eines Energienutzungsplans/Energieplans
L: unabhängige Stelle, Koordination gemeindeübergreifend
S: Überarbeitung der Gemeindeverordnung



TT2: Energetische Sanierung in städtischen Liegenschaften und privaten Gebäuden

L: Exemplarische Modellsanierung eines Doppelhauses

S: Sanierungsgebiet ausweisen

Sanierungskonzept für städtische Liegenschaften

Kommunale Wärmeversorgung aufbauen

TT3: Erneuerbare Energien I: Solar, Wind, Wasser, Geothermie

L: Wind-Park Pfaffenhofen als Bürgerwindpark realisieren

S: Realisierung von PV-Anlagen an und auf kommunalen Liegenschaften

S: Kommunalen Energiemanager einstellen

Ökologische Wasserkraftnutzung in Pfaffenhofen

TT4: Erneuerbare Energien II: Biomasse (Biogas, Holz, Abfall)

L: BHKW wird Bürgerprojekt der Abnehmer und Erzeuger

S: Steuerungsgruppe für Kauf BHKW einrichten

Biogas ins Biomasse HKW

Kooperation Biomasse Stadt-Umland

TT5: Mobilität

L: ÖPNV zum Wohlfühlen

L: Attraktives Radwegenetz aufbauen – Motto „Radeln ist cool“

S: Stelle für Mobilitätsverantwortlichen in der Stadtverwaltung

TT6: Energieeffizienz in Unternehmen, Dienstleistung und Handel

L: Pfaffenhofener Energiezentrum als kommunale Pfaffenhofener Energie Agentur

S: Marke: „Klimaschutz-Betrieb“ für energieeffiziente und umweltbewusste Unternehmen

Jährlich stattfindender Energiekongress (1 Woche)

**TT7: Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit**

L: Pfaffenhofener „Energie- Allianz“ schaffen

S: Mitmach- und Infokampagne

S: 50/50 Projekt in Schulen

S: Pfaffenhofener Energiesäule



6. Konkretisierte Projektvorschläge

Die nachfolgend dargestellten Maßnahmenblätter beschreiben den aktuellen Bearbeitungsstand aus den einzelnen Thementischen.

6.1 Siedlungsentwicklung und Bauleitplanung

Erstellen eines Energienutzungsplans/Energieplans (Leuchtturmprojekt)	
Ziel / Strategie	1 / c, d, e, f
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhebung der Energiepotentiale, der Energieinfrastruktur und der Energieverbrauchsichte ▪ Ergebnisse des Energienutzungsplanes münden in Flächennutzungsplan ▪ Energieplan: verbindliche Festsetzung zur Umsetzung der Vorgaben aus dem Energienutzungsplan ▪ Lebenszyklusplan: Energetische Betrachtung Herstellung, Materialien, Betrieb und Entsorgung von Gebäuden ▪ Energieplan/Lebenszyklusplan mündet in Bebauungsplan zur konkreten Umsetzung
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Energienutzungsplan ▪ Flächennutzungsplan ▪ Energieplan/Lebenszyklus ▪ Bebauungsplan
Kosten, Finanzierung	50% Förderung vom Freistaat Bayern
Hürden, Hemmnisse	Stadtrat, Bevölkerung
Lösungen	Öffentlichkeitsarbeit/Information Wirtschaftlichkeit darstellen
Beteiligte	Planungsbüro, das den Energienutzungsplan/Energieplan aufstellt Stadtrat Bevölkerung
Ansprechpartner	Lena Schlag



Unabhängiges Energieplanungs-/beratungs Büro (Leuchtturmprojekt)

Ziel / Strategie	1 / c, d, e, f
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bei der Stadt soll eine unabhängige Stelle geschaffen werden mit Kompetenz für Energienutzungspläne, Energiepläne und Lebenszyklusbetrachtung, sowie für Energieberatung (für Stadt und Öffentlichkeit) für gemeindeübergreifende Koordinierung und Kooperation ▪ Durchführen von z.B. Informationsveranstaltungen für die Bewohner eines ausgewiesenen Sanierungsgebietes bzw. für verschiedene Quartiere
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtratsbeschluss für Schaffung der Stelle ▪ Stellenbeschreibung festlegen ▪ Haushaltsmittel bereitstellen ▪ Stellenausschreibung
Kosten, Finanzierung	Freistaat/Regierung sollte langjährige Förderung dieser Stelle schaffen
Hürden, Hemmnisse	Kosten, Fachkompetenz, Stadtrat
Lösungen	Fördermöglichkeit durch Freistaat/Regierung
Beteiligte	Verwaltung/Stadtrat
Ansprechpartner	Lena Schlag

Überarbeitung der Gemeindeverordnung (Sofortmaßnahme)

Ziel / Strategie	1,2,3 / a-g
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufstellung/Überarbeitung der Gemeindeverordnung im Hinblick auf die soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit ▪ Klimaschutz und Energieeffizienz ▪ Steuerung von Generations- und Nutzungsmischung ▪ Wohnmodellübergreifende Planung ermöglichen, Generationsunabhängige Wohnkonzepte ▪ Energieeffizientes und lebenszyklusbetrachtendes Bauen
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtratsbeschluss zur Überarbeitung



	▪ Aufstellung der Gemeindeverordnung
Kosten, Finanzierung	Veraltungsaufwand
Hürden, Hemmnisse	Gemeinde- /Stadtrat
Lösungen	Energiecoach (Gefördert von Regierung), Infoveranstaltung
Beteiligte	Büro, das den Energienutzungsplan aufstellt, beratendes Landratsamt/Planer , Stadträte
Ansprechpartner	Lena Schlag

6.2 Energetische Sanierung der städtischen Liegenschaften und privaten Gebäude

Exemplarische Modernisierung eines Doppelhauses (Leuchtturmprojekt)	
Ziel / Strategie	Anschub privater Sanierung / Nachweis der Wirtschaftlichkeit
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierung eines durchschnittlichen Doppelhauses (vorrangig 60er Jahre) in adäquatem, finanzierbarem, wirtschaftlich sinnvollem Rahmen ▪ Wird als Referenzobjekt bewohnt ▪ Die 2te Hälfte steht als Modellobjekt zur Besichtigung zur Verfügung
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Referenzobjekt auswählen ▪ Wirtschaftliches Sanierungskonzept erarbeiten unter Einbeziehung der Ökobilanz ▪ Finanzierungsmodell erarbeiten ▪ Durchführung der Sanierung ▪ Nutzung und Dokumentation
Kosten, Finanzierung	€ 100 000,- Doppelhaushälfte, Erstellung einer Modellfinanzierung
Hürden, Hemmnisse	Stadtratsbeschluss notwendig
Lösungen	Stadtratsbeschluss
Beteiligte	Stadtverwaltung Fachbüros zur Konzeptentwicklung Banken
Ansprechpartner	Walter Gebhart
Anmerkungen der	<i>Prüfung von Fördermöglichkeiten für Modellprojekte.</i>



Fachbüros	<i>Maßnahme ggf. an Kriterien anpassen</i>
-----------	--

Sanierungsgebiet ausweisen (Sofortmaßnahme)	
Ziel / Strategie	Anschub privater Sanierung / Wirtschaftlicher Anreiz
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abgrenzung eines zusammenhängenden Gebiets als beim Finanzamt steuerlich anerkanntes Sanierungsgebiet ▪ Zielsetzung ist die steuerliche Absetzbarkeit der Sanierungskosten auch für Privatpersonen
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung der Zulässigkeit ▪ Ausweisung eines entsprechenden Gebiets
Kosten, Finanzierung	
Hürden, Hemmnisse	Richtlinien und Kriterien Stadtratsbeschluss notwendig
Lösungen	Ggf. Kriterienkatalog anpassen Stadtratsbeschluss
Beteiligte	Stadtverwaltung Übergeordnete Behörden
Ansprechpartner	Walter Gebhart

Sanierungskonzept für städtische Liegenschaften	
Ziel / Strategie	
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestandsaufnahme ▪ Zielsetzung festlegen ▪ Prioritätenliste erstellen ▪ Konzepterstellung mit Zeitschiene ▪ Festlegung Finanzrahmen
Kosten, Finanzierung	Pro Liegenschaft ca. 3 000 €
Hürden, Hemmnisse	Berücksichtigung im Haushalt Umsetzung
Lösungen	



Beteiligte	Stadtverwaltung
Ansprechpartner	Walter Gebhart

Kommunale Wärmeversorgung aufbauen	
Ziel / Strategie	
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunales Fernwärmenetz ▪ Sicherstellung Versorgungssicherheit über Kommunalbetrieb ▪ Verträgliche Regelung. Darf nur regenerativ eingespeist werden ▪ Stadtwerke als Anbieter für dezentrale Energieversorgung (z.B. Mini-BHKW)
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Siehe Kurzbeschreibung
Kosten, Finanzierung	
Hürden, Hemmnisse	Rechtliche+ finanzielle Klärung erforderlich
Lösungen	
Beteiligte	Stadtwerke in spe
Ansprechpartner	
Anmerkungen der Fachbüros:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Frage: mit welchem Energieträger? ▪ Vorab: Prüfung von verschiedenen Wärmeversorgungsvarianten (Einzellösungen, Wärmenetz) , z.B. im Rahmen eines Energienutzungsplans.

6.3 Erneuerbare Energien I: Solar, Wind, Wasser, Geothermie

Windpark Pfaffenhofen als Bürgerwindpark realisieren (Sofortmaßnahme + Leuchtturmprojekt)	
Ziel / Strategie	4 / i, j, k, m, n
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Realisierung von 3-5 Windenergieanlagen auf dem Gemeindegebiet der Stadt Pfaffenhofen
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Flächenidentifikation ▪ Bauleitplanung (Flächennutzungsplan)



	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Flächensicherung (Pacht, Dienstbarkeiten), Projektplanung ▪ Genehmigungsvorbereitung (UVP-Vorprüfung, diverse Umweltgutachten, Netzverträglichkeitsprüfung, Kontakt, und –pflege untere Immissionsschutzbehörde) ▪ Windmessung, Windgutachten, Auswahl Anlagentyp ▪ Genehmigung (BlmSchG) ▪ Netzanschlussvertrag
Kosten, Finanzierung	4,5 Mio. € pro 3 MW-WEA (inkl. Bau) Kommune(n), Bürger
Hürden, Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (Leicht) unklare Sachlage bzgl. rechtlich einwandfreier FNP-Erstellung ▪ Flächensicherung (Bürgerwille, Pachtpreis) ▪ Genehmigungsrisiken (Behördenwille, Arten- und Naturschutz, Luftfahrt, Militär, Radar) ▪ Wirtsch. Entfernungsrisiko Netzeinspeisepunkt ▪ Unzureichende Windgeschwindigkeiten (Wirtschaftlichkeit)
Lösungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gewissenhaftes Einhalten aktueller Urteile, Berücksichtigung/Hervorhebung von WEA als wünschens-/förderungswürdige Erzeugungsform ▪ Information, Einbindung, Berücksichtigung von Sorgen, Ansprechbarkeit, Beteiligung (finanziell) ▪ Projektierungsrisiko (fallabhängig)
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommune (Bürgermeister, Stadtrat, Bauamt, Grundbuchamt) ▪ Landkreis (Untere Immissionsschutzbehörde, untere Naturschutzbehörde) ▪ EVU (eon) ▪ ESV (bes. hinsichtlich Flächensicherung!) ▪ Gutachter (Avifaunistik, Schall, Schatten, Wind) ▪ Stadtplaner für FNP ▪ Projektentwickler (für Planung, Koordination, Genehmigung) ▪ Div. Für Bau ▪ Bürger (Flächensicherung, Finanzierung) ▪ Betreibergesellschaft
Ansprechpartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Andreas Herschmann (ESV) ▪ Projektentwicklung: Stefan Waldau, Florian Fuchs (mail@waldau-und-fuchs.de)
Anmerkungen der Fachbüros	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgerinformation- / Bürgerbeteiligung sollte zur Akzeptanzsteigerung erfolgen



- Flächensicherung und Windmessungen/Windgutachten nicht originäre Aufgabe der Kommune

Realisierung von PV-Anlagen an und auf städtischen Liegenschaften (Sofortmaßnahme)	
Ziel / Strategie	1, 5 / c
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Errichtung von PV-Anlagen auf allen öffentlichen bzw. kommunalen Liegenschaften wie Gebäude und Freiflächen
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfen der Dach- und Freiflächen ▪ Wirtschaftlichkeitsberechnung ▪ Netzverträglichkeitsprüfung ▪ Investorenkonzept festlegen: Weitergabe der Dachflächen z.B. Solarverein, Eigeninvest. (Stadt) ▪ Angebotsverfahren ▪ Vergabe ▪ Errichtung, Inbetriebnahme
Kosten, Finanzierung	Projektabhängig ca. 1.700 €/Knp? Refinanzierung über Einspeisevergütung bzw. Abdeckung des Eigenverbrauchs
Hürden, Hemmnisse	Denkmalschutz, Wirtschaftlichkeit, Möglichkeit des Netzanschlusses
Lösungen	Prüfen der zur Verfügung stehenden Flächen Abklärung evtl. mit Denkmalschutz Wirtschaftlichkeitsberechnung Netzverträglichkeitsprüfung
Beteiligte	Stadt Pfaffenhofen (Energiemanager) Investoren (z.B. ESV) Planungsbüros (Projektabhängig) Errichter Netzbetreiber
Ansprechpartner	Stadt

Kommunalen Energiemanager einstellen (Sofortmaßnahme)	
Ziel / Strategie	1-6 / Innovative Techniken der Produktion erneuerbarer Energien und ihrer Speicherung verfolgen, aufnehmen



	und einsetzen
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der kommunale Energiemanager vernetzt die öffentlichen Einrichtungen, die Stadtwerke, Energieerzeuger, Firmen, sowie private Sanierer und Bauherren in Hinblick auf die zielgerichtete Umsetzung der Klimaschutzziele. ▪ Er koordiniert und überwacht alle Maßnahmen ▪ Weiter fungiert er als Mittler zwischen Finanzgebern und Abnehmern
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stellenbeschreibung ▪ Stadtratsbeschluss ▪ Bewerbungsverfahren-> fachk. Jury ▪ Einstellung
Kosten, Finanzierung	70 T €/Jahr Teilung durch Fördergelder, Stadt, Stadtwerke Anreiz über Leistungsabh. Entlohnung (qm PV-Fläche)
Hürden, Hemmnisse	Kosten der Stelle Geeignete Person (öffentl. Dienst attraktiv genug?) Rückhalt von Verwaltung und Politik (Entscheidungskompetenz)
Lösungen	Ausbau der lebenswerten Umgebungsbedingungen durch eine nachhaltige Umsetzung der Strategie Politisch unabhängige Position (z.B. innerhalb Stadtwerke) Förderungsmittel für die Stelle (evtl. 3 Jahre) Stärkung regionaler Wertschöpfung & teilw. Refinanzierung)
Beteiligte	Stadt/Stadtwerke Gremium Bürgerenergien, Verein (ESV), Handwerksvertr., Energieerzeuger (eon...)
Ansprechpartner	

Ökologische Wasserkraftnutzung in Pfaffenhofen

Ziel / Strategie	6 / a
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzen des Projekts „Natur in der Stadt 2017“ zur ökologischen Sanierung und Integration der Wasserkraft



Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gespräche mit den Eigentümern ▪ Abstimmung der Planung ▪ Integration mit Natur in der Stadt ▪ Realisierung parallel zur Naturierung der Ilm
Kosten, Finanzierung	Evtl. Fördermittel bzw. zinsgünstige Darlehen Darlehen bzw. Unterstützung im Rahmen des öffentl. Interesses
Hürden, Hemmnisse	Unwirtschaftlich Privates Eigentum
Lösungen	Umsetzung der EU-Richtlinien Fischgängigkeit Realisierung als stimmiges Ensemble (keine Renaturierung ohne Gefälleanpassung) Anpassung von Fließgeschwindigkeit, Sauerstoff, Schlamm Bildung Auslauf Pachtvertrag Arlmühle Schauwasserkraft als Vorreiter in ökologische Wassernutzung
Beteiligte	Stadt Private Eigentümer Wasserwirtschaftsamt Fischereiverbände-, vereine
Ansprechpartner	

6.4 Erneuerbare Energien II: Biomasse (Biogas, Holz, Abfall)

BHKW wird Bürgerprojekt der Abnehmer und Erzeuger (Leuchtturmprojekt)	
Ziel / Strategie	Entscheidungsfreiheit für Bioenergienutzung schaffen Genossenschaft unter kommunaler Führung
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wärmenutzung ist der Schlüssel für Bioenergienutzung und Ausbau in der Stadt. ▪ Vorhandene Infrastruktur, Nahwärmenetze und Heizkraftwerke ▪ Durch geänderte Organisationsform sollen alle privaten und kommunalen Einrichtungen ausgeschlossen werden. ▪ Dadurch wird Netzausbau und/oder Verdichtung



	<p>gefördert</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehr Biowärme für die Stadt
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Steuerungsgruppe gründen ▪ Beauftragung Studie: Bedarfsentwicklung mit Wärmekataster örtlich und zeitlich. 4 000 € ▪ Gutachten zur Anlagenbewertung (Technik + Geld 20 000 €) ▪ Finanzierungsmodell erarbeiten (Genossenschaft) ▪ Öffentliche Diskussion ▪ Entscheidungsvorlage ▪ Gemeinsam entscheiden
Kosten, Finanzierung	Mittel einwerben, Kosten für Gutachter, Finanzierung über Bürgerbeteiligung (Genossenschaft)
Hürden, Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Politischer Wille erforderlich (Bewusstsein) ▪ Komplexe Aufgabenstellung ▪ Hoher Kapitaleinsatz ▪ Änderung der Eigentumsverhältnisse ▪ Drohender Wettbewerb im Wärmemarkt (energetische Sanierungen)
Lösungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interessen und Vorteile für alle Beteiligten herausarbeiten ▪ Intensive Öffentlichkeitsarbeit („grünes Denken“)
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt ▪ Landkreis ▪ Bürger/Öffentlichkeit ▪ Fa. Hipp ▪ Lieferanten ▪ Waldbauern ▪ Bauernverband ▪ Alle Produzenten, Lieferanten, Abnehmer
Ansprechpartner	CS
Anmerkungen der Fachbüros	Kooperationen zur Rohstoffversorgung aus dem Umland sollten unbedingt geprüft werden

Steuerungsgruppe für Kauf BMHKW einrichten (Sofortmaßnahme)

Ziel / Strategie



Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Projektstart zur Lösungsfindung ▪ Überführung Eigentumsverhältnisse Biomasse HKW PAF ▪ Zusammenführung der Beteiligten
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Steuerungsgruppe aufbauen ▪ Bindung der Rechtsform ▪ Optionen suchen ▪ Infotag! Referenten
Kosten, Finanzierung	
Hürden, Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unklarheit über Verkaufsabsichten Betreiber
Lösungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Austausch mit Musteranlagenbetreiber
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landkreis PAF ▪ Stadt PAF ▪ Großabnehmer ▪ Fachleute ▪ Jetziger Betreiber
Ansprechpartner	VS

Biogas ins Biomasse HKW	
Ziel / Strategie	Biogas ausbauen / vorhandene Infrastruktur nutzen
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bio HKW bleibt Energiezentrale ▪ Infrastruktur auch für Biogas nutzbar (Wärmesenke) ▪ Zubauleistung von 4,5 MW ist realisierbar und kann aus dem Umland generiert werden ▪ Zwei Varianten: <ol style="list-style-type: none"> 1. Gaserzeugung am Standort 2. Gaserzeugung im Umland, Gastransport über Mikrogasnetz oder vorl. ESB Netz ▪ Nutzung von Reststoffen(Vergärung vor Kompostierung)
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Variantenbetrachtung in Studien ▪ Investorenkonzept/Suche ▪ Projektentwicklung



Kosten, Finanzierung	Privat rechtlich finanziert
Hürden, Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgervorbehalte gegen Energiepflanzen/Großtechnik ▪ Genehmigungsrecht ▪ Verkehrsaufkommen bei Variante 1 ▪ Leistungstrasse Gas bei Variante 2
Lösungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufklärung ▪ Bürgerprojekt
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erzeuger (Landwirte) ▪ Biomasse HKW (als Bürgerkraftwerk) ▪ ESB bei Variante 2 ▪ Investoren
Ansprechpartner	MO
Anmerkungen der Fachbüros	Bezieht sich diese Maßnahme auf eine separate Biogasanlage, die in das Wärmenetz des BMHKW einspeist? Wo sind mögliche Standorte?

Kooperation Biomasse Stadt-Umland

Ziel / Strategie	Beschaffung von Rohstoffen aus dem Umland / Nachhaltige Sicherstellung der Versorgung
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Biomassepotentiale im Stadtgebiet zu gering ▪ Umland als Lieferant einbeziehen ▪ Potentialstudien der Stadt müssen mit dem Umland abgestimmt werden (ESV Studie)
Umsetzungsschritte	
Kosten, Finanzierung	
Hürden, Hemmnisse	
Lösungen	
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ESV ▪ Stadt ▪ Landkreis
Ansprechpartner	



6.5 Mobilität

Öffentlicher Nahverkehr zum Wohlfühlen (Leuchtturmprojekt)	
Ziel / Strategie	Einsparung von CO ₂ – Emission / Parkhaus Bahnhof + hochfrequenter ÖPNV
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktives kostenloses Parkhaus am Bahnhof (P+R, Modell Schwabach) <ul style="list-style-type: none"> - Kriterium: Ausreichend Plätze + Infosystem über Belegung der einzelnen Flächen - Sicherheit von Nutzern + Autos, Sauberkeit ▪ ÖPNV: Bussystem mit Frequenz von mind. alle 10 min. ÖPNV wird an Ampelanlage priorisiert <ul style="list-style-type: none"> - Tägliche Betriebszeiten ausweiten 6-21 Uhr - Fahrzeuggrößen flexibel an den Bedarf anpassen - Außenorte von PAF mit kleinen Fahrzeugen an das ÖPNV-Netz anbinden. (u.U. Rufbus für alle Außenbereiche)
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung – Genehmigung – Umsetzung ▪ Neues ÖPNV Konzept aus den Stadtwerken (Interessenkonflikt mit externen Anbietern, z.B. Busunternehmen, vermeiden) ▪ Finanzierung klären ▪ Umsetzen (Evaluieren + Verbessern)
Kosten, Finanzierung	? herausfinden ? Fahrpreise attraktiv halten; attraktive Monatskarten insb. für Schüler, P+R-Ticket, Sozial-Tickets
Hürden, Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzierung des Parkhauses ▪ Finanzierung der Taktfrequenz des ÖPNV
Lösungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderungen ausschöpfen ▪ ABM-Kräfte als Fahrer akquirieren (auf Zuverlässigkeit achten) ▪ Kreative Sponsorin Konzepte entwickeln + Nutzer bzw. Firmen einbinden.
Beteiligte	Stadtverwaltung (evtl. Stadtwerke) Deutsche Bahn?
Ansprechpartner	U. Potzel, Tel: 8043591
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Parkhaus steht und bietet immer ausreichende Plätze ▪ ÖPNV wird von Bürgern angenommen + Autofahrer



<p>steigen auf ÖPNV um</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Signifikant reduzierter Innenstadt-Verkehr in PAF ▪ Bahnpendler benutzen vor allem ÖPNV zur Anreise

Attraktives Radwegenetz aufbauen –Motto „Radeln ist cool“ (Leuchtturmprojekt)	
Ziel / Strategie	Einsparung CO ₂ - Emission/Bau eines Radwegenetze + Öffentlichkeitsarbeit Zielgruppe Kinder
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktives, verkehrssicheres Radwegenetz aufbauen <ul style="list-style-type: none"> - Attraktiv: Netz-Charakter, alle wesentlichen Ziele angenehm + sicher erreichbar - An wichtigen Punkten sichere Parkmöglichkeiten für Räder (Diebstahl-Sicherheit) insb. Elektroradlparkplätze - Verkehrssicherheit (insb. für Kinder + ältere Menschen). Breite in der vollen Länge, keine Erhöhungen, Absenkungen, Lichtsignalanalyse, Sichere Kreuzungen mit motorisiertem Verkehr ▪ „Taxi-Mutter“ ist „uncool“: Programm zur Haltungsänderung bei Müttern+ Kindern <ul style="list-style-type: none"> - Aktionen in Schulen + auf dem Marktplatz - Neuartige Organisation der Fußwege zum Kindergarten z.B. ehrenamtliche Verkehrslotsen auf dem Schulweg oder zum Kinderweg
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzept für Radwege erstellen ▪ Umsetzen (erst Priorisieren + Synergieeffekte nutzen) ▪ Evaluieren (Projektende festlegen, Ablaufplanung einhalten) ▪ Verbessern
Kosten, Finanzierung	<p>Aktionen à 5 T € => 50 T €</p> <p>Koordinierung: Anstoßen zur Selbstorganisation der Mütter; jährlich zum Schuljahresbeginn: 10 Termine à 100 €</p>
Hürden, Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auto-Lobby ist dagegen ▪ Bequemlichkeit ▪ Sicherheitsdenken ▪ Finanzierung des Radwegenetzes (Platz schaffen; bauliche Veränderungen, Markierung, Information)



	der Bürger (Marketing))
Lösungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufklärung (Information+ Emotion) ▪ Einfach Beginnen und durch Erfolge überzeugen ▪ Positive Wertung der erhöhten Selbstständigkeit der Kinder in den Vordergrund stellen ▪ Fördermöglichkeiten ausschöpfen
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtrat ▪ Städtische Verwaltung, Stadtwerke ▪ ADFC -> Ortsgruppe Pfaffenhofen ▪ Schulen, Kindergärten ▪ Pendler (zum Bahnhof, zu Arbeitsplätzen in der Innenstadt, Hausfrauen beim Einkaufen, Sport+ Musik der Kinder) ▪ Sportgeschäfte
Ansprechpartner	Josef Kratzer
Indikatoren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Radwegenetz: die wesentlichen Orte in PAF + Umgebung sind durchgängig vernetzt + sicher auch für kleine Kinder befahrbar. Radwegenetz wird angenommen ▪ 80% der Kinder finden es „uncool“ von der Mutter gebracht zu werden

Stelle für Mobilitätsverantwortlichen in der Stadtverwaltung (Sofortmaßnahme)

Ziel / Strategie	Einsparung CO ₂ - Emission / Verantwortung schaffen
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stelle mit persönlicher Verantwortung gegenüber Stadtrat: d.h. Gestaltungsspielraum + Budget; angesiedelt in der Stadtverwaltung oder Stadtwerke ▪ Job: Entwicklung eines Mobilitätskonzeptes mit Erfolgskriterien + jährliches Controlling + Berichterstattung ▪ Ein wesentliches Kriterium ist der Verbrauch von fossilen Energieträgern für die Mobilität von Bürgern, Gewerbe und Produktlogistik, die aus PAF heraus verursacht werden => jährliche Erhebung
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stelle schaffen + ausschreiben/ in Alleinverantwortung ▪ Kompetente Experten finden (nicht nach außen vergeben) ▪ Experten in der städtischen Verwaltung integrieren + unterstützen



	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jährliche transparente Berichterstattung nach innen (Stadtrat) + außen (Öffentlichkeit)
Kosten, Finanzierung	Personalkosten: 60-70 T € Gestaltung: 50 T € Ungefähr 120 t €
Hürden, Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzierung für Stelle + Gestaltungsspielraum
Lösungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtrat ▪ Stadtverwaltung ▪ In Zukunft Stadtwerke
Ansprechpartner	Frau Niedermeier 089 233 61 323
Indikatoren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stelle ist komplett besetzt ▪ Zwei Jahresberichte sind erstellt + positiver Trend zu erkennen ▪ Die Stelle wird unbefristet verlängert. ▪ Indikatoren machen den Projektfortschritt bzw. Erfolg messbar

6.6 Energieeffizienz in Unternehmen, Dienstleistung und Handel

Kommunale Pfaffenhofener Energie Agentur (Pfaffenhofener Energie Zentrum) (Leuchtturmprojekt)	
Ziel / Strategie	
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrale Anlaufstelle für alle Energiefragen bei der Stadt einrichten. Besetzt mit einem Energiefachmann mit Kenntnis des örtlichen Situation
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anlaufstelle einrichten (Stellenbeschreibung, Ausschreibung, Budget, Arbeitsplatz) ▪ Umfassende Information der Öffentlichkeit über



	<p>Aufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> Proaktive Beratung der Betriebe und Bürger
Kosten, Finanzierung	100- 150 000 €/Jahr (3 Jahre Zuschuss um 65 %)
Hürden, Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> Anspruchsvolles Profil (erfahren, lokal, ansässig, motiviert, beliebt...) Hohe Akzeptanz schaffen Einsparungspotentiale erkenne und Vorschläge aufzeigen
Lösungen	<ul style="list-style-type: none"> Umfassende Information der Öffentlichkeit Aufzeigen von Einsparpotentialen Muss Erfolge vorweisen/dadurch Akzeptanzsteigerung
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> Stadt Pfaffenhofen Regionale Energieberater (Aufträge) Bürger und Unternehmen
Ansprechpartner	Markus Käser

Klimaschutzbetrieb (KSB) als Marke für ein energieeffizientes und umweltbewusstes Unternehmen (Sofortmaßnahme)

Ziel / Strategie	
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> Entwickeln einer Marke für Unternehmen, das für Energieeffizienz und Umweltbemühungen steht
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> Definition der Kriterien für KSB (z.B. Beauftragter für Klimaschutz im Betrieb benennen, freiwillige Selbsterklärung mit Zielen + Maßnahmen) Die Marke KSB wird PR-mäßig bearbeitet (Logo, Urkunde, Homepage, etc.) = Nutzen
Kosten, Finanzierung	<p>Ca. 20 000 € für Marke entwickeln + Kommunikation (Agentur)</p> <p>Stadt PAF</p>
Hürden, Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> Betriebe überzeugen mitzumachen (Kampagne, die die Geschäftsleistung überzeugt)
Lösungen	<ul style="list-style-type: none"> Werbung mit Musterbetrieben (wie z.B. Hipp) und direkter Nutzen (Kosteneinsparung, Imagegewinn)
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> Stadt Pfaffenhofen Energiemanagementbüro Musterbetrieb (Hipp, Sankyo, Energie- und Solarverein) Interessierte Betriebe
Ansprechpartner	Energiemanager der Stadt



Jährlich stattfindender Energiekongress (1 Woche)	
Ziel / Strategie	
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbauend auf die seit 2012 stattfindende „Energie für alle“ – der Energiewende gibt es einen jährlichen Energiekongress ▪ Kontinuierlicher Report des Klimaschutzkonzeptes (Stand der einzelnen Maßnahmen, Ziele, etc.)
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestehende Strukturen und Knowhow des ESV nutzen ▪ Verwaltungsstruktur der Stadt nutzen ▪ Einbeziehen von vielseitigen Partnern (Verbände) und Sponsoren
Kosten, Finanzierung	50 000 € (PR, Honorare) teilweise über Standgebühr und Sponsorenfinanz.
Hürden, Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Motivation und Begeisterung der Bürger und Betriebe
Lösungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Events als Lockvogel (Preisausschreiben, Musikband, für Kinder: Clown, Luftballon) ▪ Organisationsteam ▪ Bündelung von anderen Veranstaltungen
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Organisationsteam bestehen aus ESV, Energiemanager, Stadt, beteiligte Firmen + Vereine
Ansprechpartner	

6.7 Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Pfaffenhofener „Energie-Allianz“ schaffen (Leuchtturmprojekt)	
Ziel / Strategie	Bewusstseinsbildung zur Energieunabhängigkeit /siehe c
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bündnis für Energieunabhängigkeit und Klimaschutz in Pfaffenhofen, bestehend aus Politik, Wirtschaft, Organisationen, öffentlichen Einrichtungen, Bildungseinrichtungen, Umweltgruppen, Bürger ▪ Ziel: Koordination, Bündelung, Moderation, Kommunikation von zielgerichteten Maßnahmen. Gesamt Verantwortung + Orga der Stadt



Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verantwortliche Stelle schaffen ▪ Identifizierung möglicher Akteure, Satzung ▪ Gründungssammlung -> Wahl eines ehrenamtlichen Sprechers ▪ Aufbau von Kommunikationsmaßnahmen
Kosten, Finanzierung	<p>Aus Steuermittel (bspw. Grundsteuer) Beiträgen von Unternehmen inkl. Spenden 2 AK pro Jahr: 100 k (75k) Marketing: 100 k Verwaltung: 20 k Erstmaßnahmen: 60 k</p>
Hürden, Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bereitschaft der Entscheider > Bedenkenträger überzeugen ▪ Grenzen der ehrenamtlichen Belastbarkeit (beachten) ▪ Politischer Wille
Lösungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufklärung ▪ Professionelle Unterstützung -> dauerhaft
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Siehe Kurzbeschreibung
Ansprechpartner	BGM

Mitmach + Infokampagne (Sofortmaßnahme)	
Ziel / Strategie	Bewusstsein
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wir sind unabhängig
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pitch von Agenturen
Kosten, Finanzierung	50 k
Hürden, Hemmnisse	Wirkung?
Lösungen	
Beteiligte	
Ansprechpartner	WSP

Pfaffenhofener Energiesäule	
Ziel / Strategie	Infosystem
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentlicher Energieverbrauchsanzeiger



Umsetzungsschritte	
Kosten, Finanzierung	
Hürden, Hemmnisse	▪ E- Wert?
Lösungen	▪ Mehrere Werte
Beteiligte	
Ansprechpartner	ESV

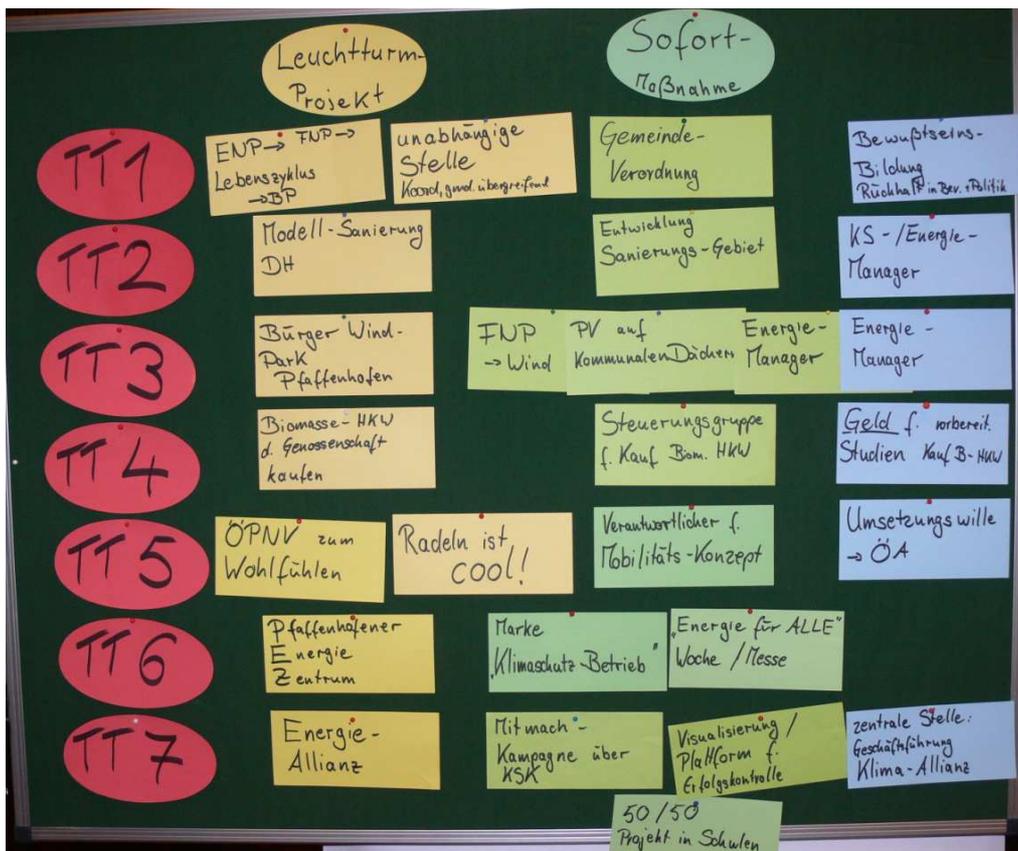


Abb: Zusammenfassung der erarbeiteten Leuchtturmprojekte und Sofortmaßnahmen

7. Anmerkungen der Teilnehmer – Wünsche für die Umsetzungsphase



Abb: Impressionen aus den Schlusspräsentationen



Zum Abschluss der Klimaschutzkonferenz II wurden alle sieben Thementische gebeten ihre Wünsche und Anregungen für die Umsetzungsphase einzubringen.

Haupttenor der Rückmeldungen war, dass es in den beiden Konferenzen gut gelang machbare Klimaschutzmaßnahmen zu erarbeiten. Die anwesenden waren insbesondere mit der zweiten Konferenz sehr zufrieden, da es sehr konkret wurde. Insbesondere der interdisziplinäre Austausch unter den anwesenden Teilnehmern wurde als bereichernd bezeichnet.

Als zentrale Aufgabe wurde die konsequente Fortsetzung einer mobilisierenden Öffentlichkeitsarbeit genannt, um die notwendige Bewusstseinsbildung und möglichst viel Rückhalt in der Bevölkerung und Politik voranzutreiben.

Ferner wurde angeregt Mittel für ggf. notwendige Studien und Wege zu finden das BMHKW durch die Stadt erwerben.

Es liegt jetzt am Stadtrat die notwendigen Weichen zu stellen und personelle Ressourcen innerhalb der Stadt für einen Klimaschutz- und Energiemanager sowie die notwendigen Mittel für die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen bereit zu stellen. Beinahe alle sieben Thementische forderten eine zentrale Stelle zu schaffen, um die vielfältigen Klimaschutz-Aktivitäten zu koordinieren.

Ferner wurde angemerkt, damit die erarbeiteten Maßnahmen nicht in der „Schublade“ verschwinden, dass es jetzt auch an allen beteiligten Expertinnen und Experten liegt miteinander die Ergebnisse hinaus in die Pfaffenhofener Bürgerschaft zu tragen. Gefordert wurde ein regelmäßiges Treffen der beteiligten Akteure, um kontinuierlich ab jetzt die Umsetzung der Maßnahmen gemeinsam zu gestalten. Eine Klima-Allianz sollte geschaffen hierzu werden.

8. Weiteres Vorgehen

Als nächstes wird diese Dokumentation der 2.Konferenz an alle Teilnehmer/innen zur Information und Ergänzung weiter geleitet.

Mit der Stadt wird zeitnah geklärt ob und welche Expertenrunden zur Vertiefung einzelner Maßnahmen zu bilden sind.

In der Mitte/Ende September geplanten Steuerungsgruppensitzung werden aus den bisherigen Ergebnissen geeignete Maßnahmen für einen Aktionsplan (2012 – 2015) als Grundlage für die Ausarbeitung einer Beschlussvorlage für den Stadtrat ausgewählt und anschließend gemeinsam aufbereitet. Die endgültige Berichtsabgabe gegenüber der Stadt erfolgt im Anschluss.

Die Verabschiedung des Klimaschutzkonzepts samt Aktionsplan ist voraussichtlich im Oktober im Rahmen einer Stadtratssitzung vorgesehen.



9. Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Gruppe	Vorname	Name
1	CHRISTIANE	AMETSBERGER
Siedlungs- entwicklung und Bauleitplanung	MICHAEL	ZELLNER
	TIBOR	KLEINSCHMIDT
	EVA	FLADERER
	LENA	SCHLAG

Gruppe	Vorname	Name
2	CHRISTIAN	AMETSBERGER
Energetische Sanierung in städtischen Liegenschaften und privaten Gebäuden	WOLFGANG	EICHENSEHER
	NORBERT	UHSLER
	WALTER	GEBHART
	JOACHIM	FISCHER
	GEORG	HÖHN

Gruppe	Vorname	Name
3	STEFAN	WALDAU
Erneuerbare Energien I: Solar, Wasser, Geothermie	STEFAN	DREXL
	EDWIN	MIESBAUR
	MATTHIAS	WÖHLER
	MARKO	HIRSCH
	FLORIAN	FUCHS
	MANFRED	RASCHKE
	ALEXANDER	GÖTZ
	PETER	ZARTNER



Gruppe	Vorname	Name
	ARNOLD	ENGELHARD

Gruppe	Vorname	Name
4	MARKUS	OTT
Erneuerbare Energien II: Biomasse (Biogas, Holz, Abfall)	CHRISTOPH	SCHIEGERL
	VOLKMAR	SCHÄFER
	MICHAEL	WEICHSELBAUMER

Gruppe	Vorname	Name
5	ULRIKE	POTZEL
Mobilität	JOSEF	KRATZER
	GYÖNGYI	NIEDERMEIER

Gruppe	Vorname	Name
6	BERMHARD	HAUF
Energieeffizienz in Unternehmen, Dienstleistung und Handel	ANDREAS	HERSCHMANN



Gruppe	Vorname	Name
7	MARKUS	KÄSER
Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit	THEO	ABENSTEIN
	BÄRBEL	RUCKHÄBERLE
	SONJA	PRELLER